

MÄRZ 1938

„Welche Erinnerungen habe ich an den März 1938?“

Verfasserin: Irmgard Bibermann



ALTE HEIMAT / SCHNITT / NEUE HEIMAT

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

_Informationstext

_Hinweise für die Arbeit mit dem Lernmodul:

- Zeitumfang der Basismodule, der Vertiefungsmodule
- Inhaltliche und methodische Erschließung: Thema, Arbeitsmethoden, Arbeitsformen

_Glossar

_Namen der Interviewten

ARBEITSIMPULSE

_Schnitt: März 1938

_Diskriminierung

MATERIALIEN

_Bildnachweis

_Transkript

_Kurzbiografien der Zeitzeugen und Zeitzeuginnen

IMPRESSUM

Titel: Das Modehaus von Dorli Neales Vater Friedrich Pasch, 1938: Die Schaufenster wurden von den Nazis mit „Jude“ beschmiert. (Bildquelle: Innsbrucker Stadtarchiv)

INFORMATIONSTEXT

Im März 1938 lebten in Tirol 452 Jüdinnen und Juden, die meisten von ihnen in Innsbruck. Wenige Tage nach dem Einmarsch der deutschen Truppen begannen die Verfolgungsmaßnahmen gegenüber der jüdischen Bevölkerung: Ärzte, Richter und Staatsanwälte, BeamtInnen und Universitätslehrer verloren ihren Arbeitsplatz. Auch das Tragen von Trachtenkleidung wurde ihnen verboten. Vereine untersagten der jüdischen Bevölkerung die Mitgliedschaft.

Am Tag nach dem Einmarsch waren weite Teile Innsbrucks mit Hakenkreuzfahnen beflaggt. Von einem Tag auf den anderen verloren jüdische Kinder und Jugendliche ihren Freundeskreis. Bisherige Spielgefährtinnen und Kameraden wurden Mitglied im Bund Deutscher Mädel¹ und in der Hitlerjugend² und wollten mit ihnen wegen ihrer jüdischen Herkunft nichts mehr zu tun haben. Nur wenige InnsbruckerInnen wagten es, weiterhin Kontakt zu ihren jüdischen Bekannten zu pflegen.

In der Schule beschimpften und demütigten LehrerInnen sowie MitschülerInnen jüdische Kinder und Jugendliche. Es gab allerdings auch Lehrpersonen, die sich korrekt verhielten.

¹ Bund Deutscher Mädel (BDM): Jugend- und Nachwuchsorganisation der NSDAP für Mädchen. Organisatorisch war der BDM Bestandteil der Hitlerjugend.

² Hitlerjugend (HJ): Bezeichnung für die Staatsjugendorganisation des Deutschen Reiches, in der die Mitgliedschaft aller 10- bis 18-Jährigen Pflicht war. Im engeren Sinn war die HJ die Jugend- und Nachwuchsorganisation der NSDAP für Buben.

HINWEISE FÜR DIE ARBEIT MIT DEM LERNMODUL

Die Unterrichtseinheit beginnt mit Übungen, die euch den Einstieg in das Thema erleichtern und auf die Arbeit einstimmen. Ihr bekommt die Gelegenheit, euch eure eigenen Gedanken, Erfahrungen und Erlebnisse bewusst zu machen, ehe ihr euch mit der Erfahrungs- und Erlebniswelt der ZeitzeugInnen auseinandersetzt. Eigene Erfahrungen wahrnehmen und benennen zu können, sensibilisiert für die Begegnung mit den ZeitzeugInnen und ihren Erzählungen.

Wenn ihr zum ersten Mal mit videografierten ZeitzeugInnen-Interviews arbeitet, dann empfiehlt es sich, mit dem Lernmodul „Arbeiten mit einem Videointerview: Erinnern und Erzählen“ zu beginnen. Hier findet ihr eine methodische Einführung, die für einen sorgsam Umgang mit ZeitzeugInnen-Interviews wichtig ist.

Wenn ihr im Computerraum oder in der Laptop-Klasse der Schule arbeitet, verwendet Kopfhörer, sodass ihr euch ungestört auf die Erzählungen der ZeitzeugInnen einlassen könnt.

Im Zentrum des vorliegenden Moduls stehen die Fragen, wie ZeitzeugInnen den März 1938 erlebten und wie sich ihr Leben nach der nationalsozialistischen Machtübernahme veränderte.

THEMATISCHE EINHEIT	ARBEITSIMPULSE	DAUER
Flucht: Was heißt das? <i>Basismodul 1</i>	1, 2, 3, 4	1 Unterrichtsstunde 1 Stunde Hausarbeit
Diskriminierung <i>Basismodul 2</i>	5, 6, 7	1,5 Unterrichtsstunden

DAUER des Videoclips „März 1938“: 04.51 Minuten

Inhaltliche Erschließung	Methodische Erschließung	
THEMA	ARBEITSMETHODEN	ARBEITSFORMEN
Schnitt: März 1938	Basismodul 1	
1_Weitwinkel Zoom	<p>Arbeiten mit einem Foto – Alte Sehgewohnheiten verlassen</p> <p>Das gesamte Foto bzw. Details über verschiedene Blickwinkel wahrnehmen und erschließen, Wirkung des Fotos wahrnehmen und benennen</p> <p>Eigene Eindrücke mit fremden vergleichen</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>PartnerInnen-Arbeit</p>
2_Schlagzeile	<p>Arbeiten mit einem Foto – Kreative Rezeption:</p> <p>Schlagzeile zum Foto verfassen: Bildinhalt zusammenfassen bzw. interpretieren</p> <p>Aufzeigen, welche Informationen das Foto zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten bietet</p>	<p>PartnerInnen-Arbeit</p> <p>Großgruppe</p>
3_Wie erinnern sich die ZeitzeugInnen an den März 1938?	<p>Arbeiten mit dem Videoclip „März 1938“ (04:51 Min.) / Arbeiten mit dem Transkript zum Videoclip:</p> <p>Videoclip aufmerksam ansehen und anhören Persönliche Rezeption wahrnehmen und benennen</p> <p>Inhalte der Interviewsequenzen erschließen: Haltungen und Reaktionen der ZeitzeugInnen und ihrer Familie benennen und analysieren</p> <p>Erkenntnisse aus der Beschäftigung mit den Erinnerungsberichten der ZeitzeugInnen in Bezug auf den März 1938 aufzeigen</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>PartnerInnen-Arbeit</p> <p>Großgruppe</p>
4_Mit klingendem Spiel ...?	<p>Arbeiten mit einem Foto – Kreatives Schreiben:</p> <p>Perspektivisches Schreiben: aus dem Blickwinkel der Kinder und Jugendlichen von damals die dargestellten Ereignisse schildern</p> <p>Präsentieren der Arbeitsergebnisse</p>	<p>Einzelarbeit (= Hausarbeit)</p> <p>Großgruppe</p>

Inhaltliche Erschließung	Methodische Erschließung	
THEMA	ARBEITSMETHODEN	ARBEITSFORMEN
Diskriminierung	Basismodul 2	
5_Blickpunktwechsel	<p>Arbeiten mit einem Foto – Kreative Rezeption I:</p> <p>Überbegriff über Stichworte zu Unterbegriffen erschließen</p> <p>Arbeitsergebnisse besprechen und reflektieren</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Großgruppe</p>
6_Was berichten ZeitzeugInnen über den März 1938?	<p>Arbeiten mit dem Videoclip „März 1938“ / Arbeiten mit dem Transkript zum Videoclip:</p> <p>Videoclip aufmerksames ansehen und anhören Persönliche Rezeption wahrnehmen und benennen</p> <p>Transkript aufmerksam lesen, Inhalt erschließen</p> <p>Präsentieren, vergleichen und reflektieren der Arbeitsergebnisse</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Großgruppe</p>
Schnitt: März 1938	Basismodul 1	
7_Ins Geschäft gehen oder nicht?	<p>Arbeiten mit Fotos – Kreative Rezeption II:</p> <p>Erste Eindrücke benennen, überprüfen</p> <p>Perspektivisches Argumentieren: aus dem Blickwinkel von auf dem Foto abgelenkten PassantInnen</p> <p>Folgen der nationalsozialistischen Politik benennen und analysieren</p> <p>Internetrecherche: Lektüre von Sachtexten</p> <p>Bedeutung von Fotos und Zeitzeugenberichten als Informationsquelle erkennen und benennen</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Kleingruppen-Arbeit</p> <p>Großgruppe</p>

GLOSSAR

- Anschluss:** Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht im März 1938 und die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich wurden von den Nationalsozialisten als „Anschluss“ bezeichnet.
- Bund deutscher Mädel:** Bund Deutscher Mädel (BDM): Jugend- und Nachwuchsorganisation der NSDAP für Mädchen. Organisatorisch war der BDM Bestandteil der Hitlerjugend.
- Hitlerjugend:** Bezeichnung für die Staatsjugendorganisation des Deutschen Reiches, in der die Mitgliedschaft aller 10- bis 18-Jährigen Pflicht war. Im engeren Sinn war die HJ die Jugend- und Nachwuchsorganisation der NSDAP für Buben.

NAMEN DER INTERVIEWTEN

Vor dem Betrachten der Videoclips werden die ZeitzeugInnen mit Namen und Kurzbiografie vorgestellt. Einige Zeitzeuginnen haben geheiratet und deshalb einen neuen Namen, andere haben in Israel einen neuen Namen angenommen.

Namen heute

Abi Bauer
Abraham (Avram) Gafni
Dorli Neale
Erika Shomrony (Shomroni)

Namen früher

Adolf Bauer
Erich Weinreb
Dora Pasch
Erika Schwarz

Schnitt: März 1938

1. Weitwinkel – Zoom

Einzelarbeit:

Betrachte das Foto F1 aufmerksam. Geh dabei in folgender Weise vor: Stell deine Augen auf Weitwinkel, d.h. versuche das ganze Bild zu sehen. Stell dann deine Augen auf Zoom, d.h. versuche nur ein Detail zu erfassen. Dann geh wieder auf Weitwinkel und schließlich noch einmal auf Zoom, um ein neues Detail genau ins Auge zu fassen.

- Wie wirkt das Foto im Weitwinkel auf dich?

- Was springt dir ins Auge, wenn du deinen Blick auf Zoom eingestellt hast? Was erzählt dir das Detail?

Nimm dann ein Blatt Papier und decke zuerst die untere Hälfte des Fotos ab und dann die obere Hälfte. Was fällt dir jetzt auf? Wie wirkt es auf dich, wenn du jeweils nur einen Teil des Fotos siehst?

Zeit: 5 Min.

PartnerInnen-Arbeit:

Sprecht über eure Eindrücke von diesem Foto: Welche Unterschiede habt ihr zwischen dem Weitwinkel- bzw. Zoom-Blick festgestellt, was hat sich euch durch das Abdecken einer Bildhälfte erschlossen?

Zeit: 5 Min.

2. Schlagzeile

PartnerInnen-Arbeit, Großgruppe:

Stellt euch vor, ihr seid ReporterInnen und sollt zu diesem Foto eine Schlagzeile für eine Zeitung verfassen. Wie lautet sie? Welche Botschaft wollt ihr mit der Schlagzeile vermitteln? Präsentiert eure Arbeitsergebnisse in der Großgruppe. Sprecht darüber, was ihr anhand dieses Fotos über die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Innsbruck erfahren habt.

Zeit: 10 Min.

3. Wie erinnern sich die ZeitzeugInnen an den März 1938?

Einzelarbeit:

Schau den Videoclip „März 1938“ an. Nimm dir ein paar Augenblicke Zeit, um das Gehörte und Gesehene wirken zu lassen. Welcher Satz klingt bei dir nach? Schreib ihn auf.

Zeit: 10 Min.

PartnerInnen-Arbeit:

Geht paarweise zusammen. Sprecht darüber, welcher Satz euch in Erinnerung geblieben ist und erläutert, warum es gerade dieser ist.

Überlegt, wie die einzelnen ZeitzeugInnen auf die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten reagieren: Welche Haltungen haben sie selbst? Welche Haltungen haben ihre Eltern? Findet dafür Eigenschaftswörter (z.B. ängstlich, unbekümmert etc.). Begründet eure Wahrnehmungen mit Zitaten der ZeitzeugInnen aus dem Videoclip. Nehmt dazu das Transkript zu „März 1938“ zu Hilfe.

Großgruppe:

Präsentiert und vergleicht eure Arbeitsergebnisse in der Großgruppe. Sprecht darüber, was ihr durch die Erinnerungsberichte der ZeitzeugInnen über die Ereignisse rund um den Einmarsch der deutschen Truppen erfahren habt.

Zeit: 20 Min.

4. Mit klingendem Spiel ...

Einzelarbeit (Hausarbeit):

Nimm zu Hause noch einmal das Foto zur Hand. Entscheide dich für eine Zeitzeugin/einen Zeitzeugen. Stell dir vor, du stehst als 10-jähriger Erich Weinreb (Abraham Gafni) oder als vierzehnjährige Dora Pasch (Dorli Neale) etc. in der Maria Theresien Straße und beobachtest den Aufmarsch der Nationalsozialisten. Schildere, was du da erlebt hast, einem Familienmitglied, das im Ausland lebt, in einem Brief. Schreibe in deiner schönsten Schrift. Wenn du fertig bist, falte das Blatt in der Mitte zusammen. Bring den Brief in die nächste Geschichtsstunde mit.

Zeit: 15 Min.

Großgruppe:

Die Briefe werden von der Lehrperson eingesammelt und durchgemischt. Dann gibt sie jeder/jedem von euch einen Brief. Lest ihn und überlegt euch, mit welchem Satz für euch die Situation, die Stimmung besonders gut dargestellt wurde bzw. die Haltung des Schreibers/der Schreiberin gegenüber dem Ereignis für euch deutlich wird.

Lest die betreffenden Sätze oder Textabschnitte im Klassenplenum vor.

Zeit: 15 Min.

März 1938



F1

Wie wirkt das Bild, wenn du deinen Blick auf „Weitwinkel“ stellst?

Welche Details springen dir ins Auge, wenn du deinen Blick auf „Zoom“ stellst?

Wie wirkt das Foto auf dich, wenn du die untere Hälfte mit einem Blatt Papier abdeckst?

Wie wirkt das Foto auf dich, wenn du die obere Hälfte mit einem Blatt Papier abdeckst?

Schlagzeile zum Foto:

März 1938

Welcher Satz einer Zeitzeugin / eines Zeitzeugen klingt bei mir nach?

ZITAT:

BEGRÜNDUNG:

ZeitzeugInnen

Welche Erinnerungen haben sie an den März 1938?



Abi Bauer



Abraham Gafni



Dorli Neale



Erika Shomrony

März 1938

Haltungen bzw. Reaktionen der ZeitzeugInnen und deren Eltern	Zitat aus dem Interview-Transkript
 Abi Bauer	
 Abraham Gafni	
 Dorli Neale	
 Erika Shomrony	

Mit klingendem Spiel



F1

Innsbruck, am 15. März 1938

Liebe! Lieber.....!
Heute war ich auf der Maria Theresien Straße

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Diskriminierung

5. Blickpunktwechsel

Einzelarbeit:

Betrachte das Foto F2. Stell dir vor, du stehst auf der gegenüberliegenden Straßenseite und beobachtest, was hier gerade passiert. Schreibe deine Beobachtungen auf. Stell dir dann vor, du bist im Geschäft entweder als Kunde / Kundin oder als Mitglied der Familie Graubart, den Besitzern. Welche Gedanken gehen dir durch den Kopf? Wie beurteilst du die Situation?

Zeit: 5 Min.

Großgruppe:

Besprecht eure Arbeitsergebnisse im Klassenplenum. Was erfährst du durch dieses Foto über nationalsozialistische Politik gegenüber der jüdischen Bevölkerung?

Zeit: 10 Min.

6. Was berichten die ZeitzeugInnen über den März 1938?

Einzelarbeit:

Schau den Videoclip „März 1938“ an. Nimm dir ein paar Augenblicke Zeit, um das Gehörte und Gesehene wirken zu lassen. Aus welchen Sätzen und Wörtern der ZeitzeugInnen wird deutlich, dass die Situation für die jüdische Bevölkerung in Innsbruck besorgniserregend war. Unterstreiche dann im Transkript zu „März 1938“ die betreffenden Wörter und Sätze. Welche Folgen hatte die Machtergreifung der Nationalsozialisten für die jüdische Bevölkerung?

Zeit: 10 Min.

Großgruppe:

Präsentiert und vergleicht eure Arbeitsergebnisse in der Großgruppe. Sprecht darüber, was ihr durch die Erinnerungsberichte der ZeitzeugInnen über die Ereignisse rund um den Einmarsch der deutschen Truppen erfahren habt.

Zeit: 10 Min.

7. Ins Geschäft gehen oder nicht?

Einzelarbeit:

Betrachte das Foto F3 für einige Sekunden. Lege es weg oder, wenn du am PC arbeitest, schau nicht mehr hin. Schreibe auf, was dir spontan dazu einfällt. Schau es nun wieder an und ergänze bzw. vertiefe deine bisherigen Aussagen.

Zeit: 5 Min.

Kleingruppen-Arbeit:

Bildet Kleingruppen zu maximal vier Personen. Tauscht euch über eure Eindrücke aus. Stellt euch dann vor, ihr wärt eine der auf dem Foto abgelichteten Personen. Überlegt euch, ob ihr als diese Person im Geschäft von Friedrich Pasch, dem Vater von Dorli Neale, einkaufen würdet oder nicht. Im Modehaus Pasch konnte man u.a. Trachtenjacken kaufen. Diskutiert aus der Perspektive der jeweiligen Person: Ich gehe ins Geschäft, weil ... / Ich gehe nicht ins Geschäft, weil ... Findet Argumente für euren Standpunkt.

Reflektiert dann darüber, welche Erfahrungen ihr beim Argumentieren aus der Perspektive von Menschen der damaligen Zeit gemacht habt.

Überlegt gemeinsam, welche Folgen die Maßnahmen der Nationalsozialisten für die jüdische Bevölkerung hatten, die durch die Fotos F2, F3 und F4 dokumentiert werden. Notiert eure Überlegungen.

Geht dann auf die Internetseite von [erinnern.at](http://www.erinnern.at). Hier findet ihr auf der Tirol-Seite einen Artikel von Horst Schreiber zu Jüdinnen und Juden in Tirol <http://www.erinnern.at/bundeslaender/tirol/unterrichtsmaterial/unterrichtsmaterial/Juden%20und%20Juedinnen%20in%20Tirol%201867-1945%20-%20ein%20kurzer%20Ueberblick.pdf>. Lest den Abschnitt zur „Arisierung“. Vergleicht die Informationen aus den ZeitzeugInnen-Berichten mit den Ausführungen des Historikers.

Zeit: 25 Min.

Großgruppe:

Besprecht das Ergebnis eures Arbeitsprozesses in der Großgruppe. Reflektiert darüber, was ihr durch die Beschäftigung mit den Fotos und den Aussagen der ZeitzeugInnen über die erste Zeit nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten erfahren habt. Welche Erkenntnisse habt ihr gewonnen?

Zeit: 15 Min.

März 1938



F2

Meine Beobachtungen von der gegenüberliegenden Straßenseite aus:
Ich sehe ..., ich habe den Eindruck, dass ...

.....

.....

.....

Meine Beobachtungen vom Innern des Geschäfts aus: Ich sehe, ... Ich denke, ...

.....

.....

.....

März 1938: Welche Situationen bzw. Ereignisse gaben Anlass zur Sorge?

**Abi Bauer**

**Abraham Gafni**

**Dorli Neale**

**Erika Shomrony**

März 1938



F3

Meine ersten Eindrücke:

.....

.....

.....

Auf den zweiten Blick fällt mir auf:

.....

.....

.....

BILDNACHWEIS

NR.	BILDUNTERSCHRIFT	BILDQUELLE
F1	Aufmarsch der Nationalsozialisten in der Maria-Theresien-Straße mit „klingendem Spiel“ nach der Machtübernahme im März 1938	Innsbrucker Stadtarchiv
F2	Das Schuhhaus Graubart in der Museumsstraße 1938: Die Schaufenster wurden von den Nazis mit „Jude“ beschmiert.	Innsbrucker Stadtarchiv
F3	Das Modehaus von Dorli Neales Vater Friedrich Pasch 1938: Die Schaufenster wurden von den Nazis mit „Jude“ beschmiert.	Innsbrucker Stadtarchiv
F4	Das Kaufhaus Bauer&Schwarz 1938: Die Schaufenster wurden von den Nazis mit „Jude“ beschmiert.	Innsbrucker Stadtarchiv

SCHNITT: MÄRZ 1938

TRANSKRIPT

Wenn ZeitzeugInnen sich erinnern, dann suchen sie oft nach Worten, um schwer vermittelbare Erfahrungen auszudrücken. So bleiben Sätze bisweilen unvollendet, Grammatikregeln werden nicht beachtet. Die ZeitzeugInnen leben seit ihrer Flucht entweder in England oder in Israel, wo sie als Kinder und Jugendliche schnell die Landessprache lernen mussten, um in der Schule und im Alltag kommunizieren zu können. In ihren neuen Familien wurde meist nicht mehr Deutsch gesprochen. Das ist auch ein Grund, weshalb die Sprache der Interviewten manchmal für uns ungewöhnliche Wörter enthält oder der Satzbau nicht immer der Regelgrammatik entspricht. Dorli Neale wechselt bisweilen zwischen Deutsch und Englisch.

Die Zeichen (...) weisen darauf hin, dass hier Erzählteile herausgeschnitten wurden. Im Originalinterview haben die ErzählerInnen an dieser Stelle weitergesprochen. Der Gedankenstrich bedeutet, dass die Interviewten eine Sprechpause gemacht haben. Füllwörter wie „äh“, werden in der schriftlichen Fassung des Interviews wegen der besseren Lesbarkeit nicht wiedergegeben.

„Welche Erinnerungen habe ich an den März 1938?“



**Abi
Bauer**

Ich kann mich erinnern, wie wir noch, das war im Februar, da, wie da, wie da sind wir in der Klasse gesessen, da im ersten Bezirk und in den Nebenstraßen, in der Kärntnerstraße und am Ring waren große Umzüge und Sprechchöre. Und da, man hat schon gemerkt, dass, dass, dass die Situation sich drastisch ändern wird.

(...)

Ich glaub', es war der 13. März. Da bin ich, das war Sonntag, war's auf jeden Fall. Da bin ich von meinem, wo ich gewohnt hab' in der Kaiserstraße nach Süden hinuntergegangen, musste über die Mariahilfer-Straße drüber, besch-, Verwandte besuchen und da war abgesperrt, ein Spalier. „Was ist los?“ „Der Führer kommt!“ Na gut, da bin ich auch im Spalier gestanden. Viertelstunde vergeht, da is' er schon. Na, da habe ich ihn begrüßt, und er hat mich zurückgegrüßt, fünf Meter von mir. Ja so, nicht jeder hat das erlebt.



**Abraham
Gafni**

Natürlich im Moment, wo die, wo die Deutschen einmarschiert sind, hat sich ja alles geändert. Und komischerweise alles, was gegen die Juden war, (lacht) als Kind vielleicht ist mir so vorgekommen, ich bin nicht dabei. Ich habe alle Lieder auswendig gekannt und es hat mir gut gefallen diese Marschlieder. Und das war so wie es betrifft mich nicht. Und außerdem habe ich nie irgendwie jüdisch ausgesehen. Ich konnte alles machen, wenn man, wenn die Juden irgendwo nicht hin konnten oder nicht einkaufen, oder. Ich habe alles gemacht.

(...)

Ich kann mich erinnern, und das kommt mir heute noch so komisch vor, dass über Nacht war plötzlich aus jedem Fenster, war eine Hakenkraz-, Hakenkreuzfahne. Und ich denke oft nach, wie hat man das alles vorbereitet? Weil das war nicht eine hier oder da. Das war die ganze Stadt und jedes, aus jedem Fenster in jedem Haus.



**Dorli
Neale**

Angefangen hat es, soweit ich weiß, dass ziemlich viele jüdische Deutsche in unser Geschäft gekommen sind und wollten Geld haben und haben erzählt, was in Deutschland vorgeht. Am Anfang, das kann ich mich erinnern, hab', hab' ich nur gehört: „Die übertreiben, wird bestimmt nicht so arg sein.“ Ich weiß noch, jeder hat ein bisschen Geld bekommen, ich glaub am Anfang hat man nicht geglaubt dran.

Das war das Erste, was wir, davon oder ich mich erinnern kann. Ich weiß vor'n „Anschluss“¹, kurz, haben die Eltern schon gesp-, drüber gesprochen: „Was wird sein, wenn Deutschland einmarschiert, was werden wir machen?“ Aber richtig sich gesorgt und geschaut, wie wir rauskommen können, das war erst nach'n „Anschluss“.



**Erika
Shomrony**

Und in 38, nachdem, nachdem ich die Schule beendet hatte und sechs Monate in Zürich war, bin ich nach Hause gekommen, um zu sehen, was ich weitermach', und da ist dann in der Nacht, am 13. März 38 sind die Deutschen einmarschiert in Österreich. Meine Eltern waren gerade in Wien. Mein Vater war, er hat Einkäufe gemacht für das Geschäft. Meine Mutter ist mit ihm gefahren. Sie haben alles storniert in derselben Nacht, was er gekauft hat, und sind sofort zurückgekommen. Und wir haben sie in der Nacht gewartet mein Bruder und ich, und wir haben besprochen, was jetzt geschehen soll. Mein Vater hat gesagt: „Wir werden irgendwo in die Berge gehen und uns dort verstecken.“ Und meine Mutter hat gesagt: „Kommt nicht in Frage. Wir bleiben keine Sekunde länger hier, als wir unbedingt müssen.“

¹ Anschluss: Der Einmarsch der deutschen Wehrmacht im März 1938 und die Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich wurden von den Nationalsozialisten als „Anschluss“ bezeichnet.

KURZBIOGRAFIEN DER ZEITZEUGEN UND ZEITZEUGINNEN

Abi Bauer geb. 1919 in Innsbruck, flüchtet über Triest nach Palästina, wo schon seine Mutter Paula und seine Geschwister Arthur und Regina auf ihn warten. Sein Cousin Wilhelm Bauer wird in der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 von den Nazis in Innsbruck ermordet. Er besucht in Jerusalem die Bezalel Kunstschule, geht zunächst zum englischen und nach der Staatsgründung zum israelischen Militär und arbeitet schließlich bis zu seinem 75. Lebensjahr als Fremdenführer. Er stirbt 2014 in Rehovot, in der Nähe von Tel Aviv.

Abraham Gafni geb. 1928 in Innsbruck als Erich Weinreb, kommt 1939 mit seinem jüngeren Bruder Leopold auf einem illegalen Flüchtlingsschiff nach Palästina. Seine Großeltern Amalie und Wolf Turteltaub und seine kleine Schwester Gitta werden von den Nazis in Riga ermordet. Auch sein Stiefvater Salomon Scharf sowie sein Onkel Edmund und seine Tante Ella werden mit ihren Familien in Vernichtungslagern umgebracht. Abraham macht eine Lehre als Kühlschranktechniker und arbeitet nach der Staatsgründung bei der israelischen Handelsmarine. Er hat drei Töchter und lebt 2017 mit seiner Frau in Kiryat Ti'won, bei Haifa.

Dorli Neale geb. 1923 in Innsbruck als Dora Pasch, flüchtet 1938 mit einem Kindertransport nach England. 1939 gelingt auch ihren Eltern Friedrich und Rosa Pasch sowie ihrer Schwester Trude die Flucht nach London. Dorli macht eine Lehre als Modistin, eröffnet mit ihrem Mann eine Bar und wird schließlich Leiterin eines Altersheims für deutsche und österreichische Flüchtlinge. Sie hat zwei Söhne und ist vielfache Großmutter. Sie stirbt 2016 in London.

Erika Shomrony geb. 1918 in Innsbruck als Erika Schwarz, flüchtet 1938 nach Frankreich und 1939 weiter nach England. Auch ihren Eltern und ihrem Bruder gelingt die Flucht nach England. Erika arbeitet in England als Dienstmädchen und macht eine Ausbildung zur Kindergärtnerin. 1947 heiratet sie und folgt ihrem Mann nach Israel. Als Künstlerin für Blumenarrangements wird sie mit vielen Preisen ausgezeichnet. Sie hat drei Kinder und lebt 2017 in Netanya, Israel.

IMPRESSUM

Verfasserin Irmgard Bibermann
Innrain 73, 6020 Innsbruck

**Herausgeber-
Innen** Irmgard Bibermann
Innrain 73, 6020 Innsbruck
Horst Schreiber
Andreas Hofer Straße 25, 6020 Innsbruck

**Die Rechte an
den Interviews** Horst Schreiber

**Die Bildrechte
an den in den
Videoclips und
Lernmodulen
verwendeten**

Fotos liegen bei Abi Bauer, Abraham Gafni, Peter Gewitsch, Hans Heimer, Dorli Neale, Erika Shomrony
Irmgard Bibermann
Horst Schreiber
Stadtarchiv Innsbruck

*www.alte-neue-heimat.at
www.erinnern.at*